

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **31 (1955-1956)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

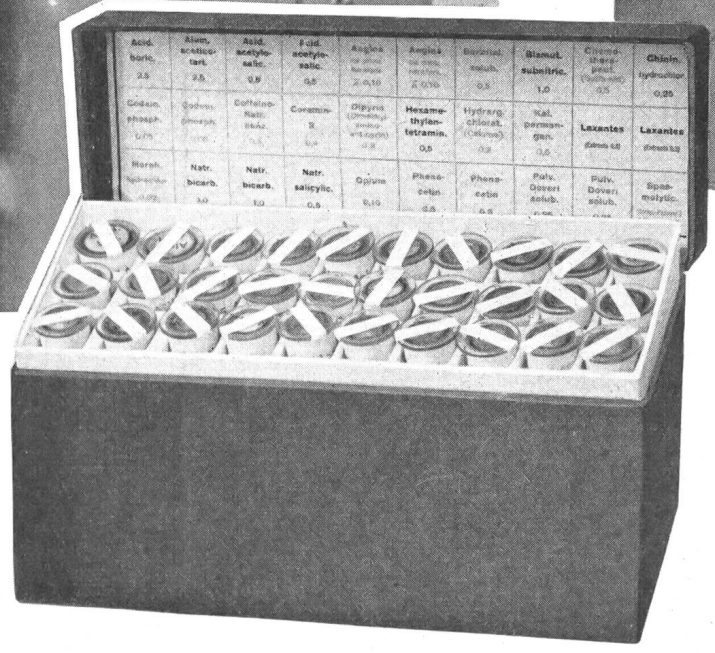
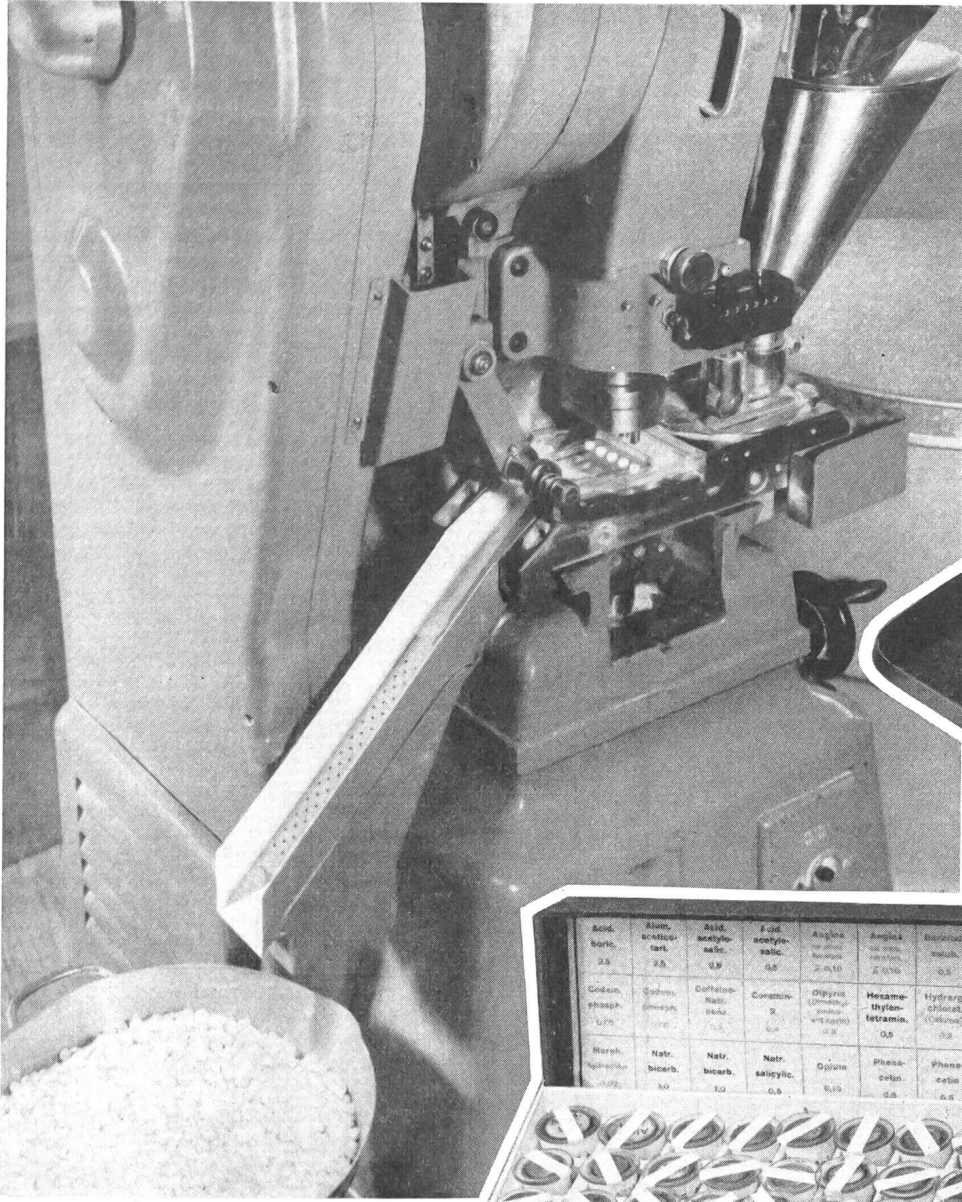
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Zusammenarbeit
zwischen
Armee und Industrie
auch für Arzneimittel*



Ein wichtiger Gesichtspunkt bei der Auswahl von guten Arzneimitteln für die Armee ist deren Haltbarkeit und zweckmässige Form. So wurden erstmals 1903 einige Medikamente in Form von Tabletten verwendet. Diese Arzneiform hat sich als äusserst vorteilhaft erwiesen, da sofort fertige Dosierungen der Arzneistoffe auf kleinem Raum zur Verfügung stehen. Die Herstellung von

Tabletten für Feldverhältnisse stellte der Industrie manche Probleme. Dank der verständnisvollen Zusammenarbeit zwischen Armeepapsther und den Arzneimittelherstellern konnte die Qualität dieser Spezialtabletten auf einen hohen Stand gebracht werden. Damit wurde ein wertvoller Beitrag an die Arzneiversorgung der Armee geleistet.

Dr. A. WANDER A.G., BERN